

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

21.6.1890 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juni.

№ 167.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einschließung: die gepaltene Petizions- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Verzeichnis der Agenturen der „Karlsruher Zeitung“.

H. Bausbad, Amalienstr. 53.	Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.
Rutischer & Franz, Belfortstr. 7.	Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.
E. Gäng, Kaiserstraße 43.	W. S. Mann, Sophienstr. 45.
E. Salzer, Kaiserstraße 69.	St. Thomann, Sophienstr. 66.
H. Böll (Berlan), Kaiserstraße 100.	H. Jentner (Doll), Spitalstr. 25.
H. Salzer, Kaiserstraße 140.	W. Erb, Spitalstraße 32.
H. Werthe, Kaiserstraße 160.	H. A. Hermann, Waldstraße 5.
H. Fris, Kaiserstraße 229.	L. Dörflinger, Waldstraße 45.
Lebensbedürfnis-Verein, Karlsstraße 3.	H. Reich, Waldstraße 57.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.	H. Brunner, Wilhelmstraße 1.
H. Reich (Malzacher), Lammstr. 5.	C. Weis, Wilhelmstraße 34.
H. Schmidt, Ritterstraße 4.	J. Wetter, Fiesel 15.
Zul. Dehn, Böglingerstraße 55.	

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Durch das deutsch-englische Abkommen wird die dritte Verhandlung der Kolonialvorlage im Reichstage, die bis jetzt nur noch eine formale Bedeutung gehabt haben würde, vermuthlich einen neuen und erweiterten Inhalt empfangen. Der Tag dieser Verhandlung ist noch nicht bestimmt. Im englischen Parlamente dürfte die Erörterung des Abkommens sehr glatt verlaufen. Es versteht sich von selbst, daß der englische Premierminister nicht mit der deutschen Regierung eine Vereinbarung getroffen haben würde, ohne gegenseitige Rücksicht auf die Zustimmung des englischen Parlaments zu haben; aber auch die Führer der Oppositionsparteien im Parlamente scheinen darauf verzichten zu wollen, der Genehmigung des Abkommens Schwierigkeiten zu bereiten. Ein Depesche aus London berichtet, in parlamentarischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Führer der Opposition das Abkommen nicht bekämpfen werden. Nachdem sämtliche englische Gesellschaften, die an dem Abkommen interessiert sind, ihre Befriedigung über dasselbe ausgesprochen haben,

würde es für die Opposition auch schwer sein, triftige Gründe gegen die Vereinbarung in's Feld zu führen. Allen, der Sekretär der Antisklavereigesellschaft, und Ewing, der Direktor der East African Lakes Company haben öffentlich anerkannt, daß England mit den erreichten Vortheilen zufrieden sein könne; in demselben Sinne spricht sich der Afrikaforscher Lovett Cameron in einer Zuschrift an die „Times“ aus. Gegenüber diesen Versicherungen würde es der Opposition kaum möglich sein, von einer Benachtheiligung Englands zu reden. Die tonangebenden Blätter Londons nehmen denn auch in sympathischem Sinne zu dem Abkommen Stellung. Der „Standard“ sagt: „Wir dürfen ohne Furcht vor Widerspruch behaupten, daß die unabhängige Meinung beider Länder das Abkommen schon ratifiziert hat. Wir sind das werthlose, danklose Helgoland los geworden und haben ein werthvolles Land in Afrika nur dank der Freundschaft des deutschen Volkes erworben.“ Die „Times“ treten nochmals auf das Kräftigste für das Abkommen ein, welches, obgleich es nicht alles Wünschenswerthe bietet, doch die Ursachen etwaiger Reibungen zwischen natürlichen Bundesgenossen beseitigt. Die enge freundschaftliche Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und England sei eine Hauptbedingung des Weltfriedens. Während Helgoland für England fast werthlos sei, besitze es für Deutschland einen mindestens ideellen Werth. Andererseits seien die von England in Afrika erreichten Vortheile beträchtlich. Es sei deshalb höchst unwahrscheinlich, daß das Abkommen im Unterhause ernstlich beanstandet werde. Auch Stanley äußerte sich in Bezug auf die Abtretung von Lord Salisbury geschlossene Uebereinkommen mit Deutschland. Eine Reihe spezieller Fragen, die durch das Abkommen, namentlich auch in Betreff der Abtretung Helgolands aufgeworfen worden sind, kam in der letzten Sitzung beider englischer Parlamentshäuser zur Sprache. Im Unterhause erklärte Sir James Fergusson auf mehrere Anfragen, in das englische Protektorat über Sansibar sei das gesamte Gebiet des Sultans von Sansibar, mit alleiniger Ausnahme des Deutsch-Niederländischen Gesellschafts verpachteten Küstenstreifens, eingegriffen. In dem deutschen Protektorat über Damataland, welches von England vor einiger Zeit anerkannt worden, sei durch das jetzige mit Deutschland getroffene Abkommen keinerlei Veränderung eingetreten. Das deutsch-englische Abkommen bezwecke hauptsächlich die Feststellung der beiderseitigen Einflusssphären überall da, wo eine solche bisher nicht stattgefunden hat. Minister Smith erklärte, wegen der Abtretung Helgolands werde, sobald das Abkommen mit Deutschland definitiv abgeschlossen sei, eine Vorlage im Parlamente eingebracht werden. Eine Befestigung Helgolands sei weder von einer militärischen Autorität, noch von einer königlichen Kommission jemals befürwortet worden. Das Gutachten der Flottenbehörde über den strategischen Werth Helgolands dem Hause vorzulegen beabsichtige die Regierung nicht. Im weiteren Verlaufe der Unter-

haus-Sitzung richtete Buchanan an Smith die Anfrage, ob, falls die Abtretung Helgolands vom Parlamente abgelehnt würde, auch die übrigen Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens hinfällig würden. Smith erwiderte, er glaube, daß, wenn ein wichtiger Theil des Abkommens nicht ratifiziert würde, auch der Rest des Ausgleichs nicht aufrecht erhalten werde. Er gebe jedoch diese Erklärung ohne Ermächtigung seitens der übrigen Kabinettsmitglieder ab. Solche Fragen sollten ohne vorherige Ankündigung nicht gestellt werden. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, daß die Ansicht der Helgoländer über die Abtretung nicht eingeholt worden sei; das Plebiszit gehöre nicht zu den Ueberlieferungen Englands. Der Premier bestätigte ferner, daß nach dem Wortlaut des Abkommens kein zur Zeit der Abtretung lebender Helgoländer zum Heeresdienste verpflichtet sei.

Das deutsch-englische Uebereinkommen wird übrigens auch in der französischen Deputirtenkammer zur Sprache kommen, nachdem der Deputirte Deloncle sich beeilt hat, eine Interpellation wegen der in dem Abkommen vorgesehenen Schutzherrschaft Englands über Sansibar einzubringen. Der Interpellant bezieht sich auf die zwischen England und Frankreich im Jahre 1862 getroffene Vereinbarung zum Schutze der Unabhängigkeit Sansibars und verlangt vom Minister des Auswärtigen Auskunft darüber, welche Schritte derselbe zu thun gedenke, um dieser von Thevenet und Lord Cowley unterzeichneten Vereinbarung Geltung zu verschaffen. Der Minister Ribot hat die Beantwortung der Interpellation für morgen zugesagt. Es dürfte sich übrigens hierbei um eine Formfrage handeln, der keine größere Bedeutung zukommt. Ein Theil der französischen Blätter ergeht sich in Vermuthungen über das Vorhandensein weiterer geheimen Abmachungen zwischen Deutschland und England, welche Egypten und den Kongostaat betreffen sollen. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß man es hiermit mit Phantasiegebilden der französischen Presse zu thun hat, welche der Eifersucht auf Englands Stellung im Nilgebiete entspringen.

Unter den Aeußerungen italienischer Blätter verdient eine uns telegraphisch übermittelte Erklärung der „Riforma“ Beachtung. Das römische Blatt weist die Besorgniß, das englisch-deutsche Abkommen könnte Interessen und Rechte der Italiener in Ostafrika verletzen, als unbegründet zurück. Italien habe niemals Ansprüche auf das Sultanat Witu, noch auf die angrenzende Küste bis Kismaya erhoben, an anderen Küstenpunkten übe es nur Schutzherrschaften aus, die von den Mächten anerkannt seien. Es werde dort seine Interessen schützen, wenn es Grund dazu habe. Zudem habe England der italienischen Regierung bei der Anzeige von der beabsichtigten Uebernahme des Protektorats über Sansibar die positive Versicherung erteilt, daß es alle Rechte Italiens und seiner Staatsangehörigen gewissenhaft respektiren wolle. Diese Erklärungen der „Riforma“ scheinen eine halbamt-

Vermehrung der Karlsruher Sammlungen.

—g. Es weht ein frischer Zug durch die verschiedenen Kunstsammlungen, welche in unserer Stadt vereinigt sind. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat die berühmte Simbel'sche Sammlung angekauft, und es ist sicher zu erwarten, daß ihr Inhaber, aus lauter Achten und alten Gegenständen bestehender Inhalt auf die bereits bestehenden Museen vertheilt werden wird. Die Stände haben auf Veranlassung des Galeriedirektors, Geh. Rath's Lüdtke, das großartige „Galtmaß“ von Feuerbach, welchem wir vor der Berliner Replik einen bedeutenden Vorzug einräumen, erworben. Vor einigen Monaten hat Karlsruhe auch das Glück gehabt, durch die Initiative einiger Kunstfreunde eine neue kunstgewerbliche Sammlung zu erhalten. Sie ist mit der Kunstgewerbeschule verbunden und in deren Lichtloft aufgestellt worden. Gegenwärtig findet eine Verschmelzung dieser Bestände mit den kunstgewerblichen Gegenständen der Landesgewerbehalle statt und es wird abzuwarten sein, wie sich das Alte mit dem Neuen vertragen und wie sich die jüngsten Erwerbungen, unter welchen es an einzelnen hervorragenden Stücken aus Mangel an Mitteln bisher noch gefehlt hat, in ihrer definitiven Aufstellung ausnehmen werden. Wie wir hören, soll Alles und Neues getrennt und bei Neuanschaffungen kleinlicher Antiquitätenraum ausgeschlossen werden. Diese zweifellos sehr gesunden Prinzipien sind bei einem andern schon lange hier bestehenden Museum, der Groß. Alterthümerammlung, stets festgehalten worden. Dort ist jetzt ein neuer Saal mit mittelalterlichen und späteren Kunstwerken eröffnet worden. Es ist ein Genuß, zu sehen, wie hier aus älteren und jüngeren Beständen mit einem Schläge eine besondere einseitige Sammlung herausgewachsen ist, welche sich über alle Gebiete der Kleinkunst, sowie über Malerei und Plastik erstreckt.

Unter den Kirchengewändern fällt uns ein ledernes Messgewand auf. Man pflegte früher alle diese gepreßten Leber, die oft zu Wandbekleidungen dienten, auf Spanien zurückzuführen. Wenn wir aber hören, daß ähnliche Stücke sich mehrfach in badischen Kirchen befinden, so ein prächtiges Antependium in Konstanz,

dann werden wir wohl annehmen dürfen, daß wir ein Zeugniß einheimischer Industrie vor uns haben.

Die keramische Sammlung ist sehr vielseitig. Während das Alterthum die Arbeiten in Thon auf eine merkwürdig hohe Stufe der Vollendung gebracht hatte, finden wir im Mittelalter eine merkwürdige Vernachlässigung dieses Kunstzweiges, der erst in der Renaissance, durch technische Fortschritte angeregt, zu neuem Leben erwacht ist. Während das Alterthum ohne die großen Erfindungen der keramischen Emailen, ohne Entdeckung neuer Erdfarben so Vollendetes geleistet hatte, ist es fast unerschrocken, wie eine so hohe und zugleich leicht zu übende Kunst so sinken konnte. Die ersten Regungen einer Kunstidylle finden wir in Deutschland erst in gothischer Zeit bei der Herstellung von Ofen und es ist sehr interessant, Zeugen dieses Erwachens einer vernachlässigten Kunst in der Sammlung zu finden.

Die letzten Ausläufer dieser Industrie sind nicht minder interessant und in guten Beispielen in der Sammlung vertreten. Da sind die Ziegenhauser Thonfiguren — in Formen gepreßt, Einzelnes vielleicht frei modellirt, gebrannt und kalt bemalt — das Auftreten einer solchen besonderen Kunst, vereinigt an einem Ort, darf uns nicht wundern; wir haben eine ganz konforme Erscheinung, ebenfalls auf keramischem Gebiete, in den Figuren von Tanagra. Auch dort handelt es sich um eine Kunststufe in Äthiopien, und wenn der Kunstwerth der tanagraischen Figuren bisher nicht als der der Ziegenhauser, so ist der Vergleich doch zulässig, weil es sich in beiden Fällen um eine isolirte volkstümliche Erscheinung handelt. Reichen diese Thonfiguren tief in den Beginn unseres Jahrhunderts herein, so haben wir in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe die Erfindung einer Fayencefabrik zu konstatiren, welche, wie die Proben in der Sammlung zeigen, selbst noch den Kaffeetisch unserer Eltern mit einem Schimmer alter Kunsttradition geschmückt hat.

Die Eisenammlung ist klein, bewahrt aber zwei Stücke, um welche man sie wohl beneiden kann: das mit prachtvollem Beschlage versehene Thor der Schloßkirche (?) in Ettlingen und einen eisernen Ofen mit Meistername und Verfertigungsjahr.

Seidem man weiß, daß sich hinter den oft schlecht gegossenen und durch Feuer und Gebrauch verdorbenen Platten oft ein vor-

zügliches Modell von berühmten, für diesen Industriezweig besonders thätigen Meistern verbirgt, hat man diesen Erzeugnissen größere Beachtung geschenkt.

Alles, was an Möbeln vorhanden ist, wird in den Schatten gestellt durch den Paraventenshrank aus Vertheim. Solid im Aufbau, fein im Detail, datirt 1449, gehört er zu den schönsten gothischen Stücken, die wir in dieser Art besitzen. Die Inschrift sagt uns, was wir übrigens auch sehen, daß der Meister mit „ganzer Treue“ an dem Werke gearbeitet hat.

Die Glasmalerei ist gut aber schwach vertreten, die Silberschmiedekunst dagegen reichlicher, und zwar sowohl nach ihrer weltlichen, wie nach ihrer kirchlichen Seite. Da sehen wir in einer kleinen Gruppe von Bechern das, was wir den Rathschag von Wolmatingen nennen könnten, und dort unter den kirchlichen Gegenständen ein Ciborium mit merkwürdigen Reliefs, deren abgeprägten Email uns einen Einblick in jene eigenthümliche Technik gewährt, deren wenige erhaltenen Stücke jetzt erst zusammengestellt worden sind, ohne daß das uns vorliegende Aufnahme gefunden hätte.

Die Sammlung bewahrt auch eine Reminiscenz an Schiller, eine Meißener Porzellan-Kaffeekanne mit Silber gefaßt, die zu den besten ihrer Art gehört. Sie stammt aus der Schuler'schen Sammlung und war in derselben mit 24 fl. bewerthet. Man würde sie heute gern mit dem 40-50fachen Betrage bezahlen. Ein anderes merkwürdiges Stück ist der hölzerne sog. Bettelstiel, ein Gebänge von verschiedenen Köpfen, das sich die Mönche auf ihren Bittfahrten um den Leib gürten. Durch das Anschlagen der Köpfe beim Gehen wurde die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erweckt und durch das Geräusch selbst der Wunsch angedeutet, etwas für den Unterhalt der Klosterbrüder zu gewinnen.

Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, um darauf hinzuweisen, wie vielseitige Interessen die neue Sammlung vertritt. Daß sie gut aufgestellt und mit vorzüglichen Aufschriften versehen ist, welche die Kenntnisse des Vorstandes der Sammlung ebenso wie seinen richtigen Takt für die Bedürfnisse des Publikums verrathen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, wenn wir sagen, daß diese neue Sammlung das jüngste Werk des Geh. Hofrath's E. Wagner ist.

liche Erwiderung auf die Bedenken zu sein, welche der „Popolo Romano“ betreffs der Interessen Italiens an der Somali-Küste, wenn letztere in englischen Besitz übergeht, geäußert hatte.

Uebrigens ist gegenwärtig auch eine italienisch-französische Grenzberichtigung in Bezug auf Afrika im Gange. Es handelt sich hierbei um die genauere Abgrenzung der französischen Besitzungen bei Doh und der italienischen Besitzungen bei Newonge. Vertrauliche Verhandlungen zwischen beiden Regierungen haben dahin geführt, daß in den nächsten Tagen in Paris die Arbeiten der Grenzfeststellung in Angriff genommen werden sollen.

Deutschland.

* Berlin, 19. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation nach Bernierode abgereist. Dort trafen die Majestäten nach 11 Uhr in dem festlich geschmückten Bahnhof ein und wurden von dem regierenden Grafen und der Gräfin Stolberg-Bernierode, den übrigen Mitgliedern der Gräflichen Familie sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhofe fuhr Ihre Majestäten mit den Gräflichen Herrschaften durch die festlich geschmückten Straßen, in denen Vereine, Korporationen und die Schulen Spalier bildeten, nach dem Christianenthale, um der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Dort wurden die Allerhöchsten Herrschaften durch den Chef der Gräflichen Verwaltung, Regierungsvizepräsidenten Griebach und durch die Gräfliche Jägerrei empfangen. Unter Vorantritt der letzteren schritten Ihre Majestäten durch die Ehrenpforte bis zu dem Denkmal und betrat den demselben gegenüber gelegene Belt. Nachdem der Sängerkorps das Ahnländische Lied „An das Vaterland“ gesungen hatte, hielt der Oberförstmeister Müller die Festansprache. Auf ein Zeichen des Architekten, Baurath Meißow, fiel sodann die Hülle des Denkmals, worauf die Festversammlung unter Musikbegleitung den Psalm „Lobe den Herrn“ intonierte. Nach beendeter Gesänge hielt der Konfistorialrath Dr. Renner die Festrede. Hierauf besichtigten die Majestäten das Denkmal, während der Sängerkorps den 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn!“ anstimmte. Nach Schluß der Feier brachte der regierende Graf ein Hoch auf Ihre Majestäten aus, welches von dem zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch aufgenommen wurde. Seine Majestät der Kaiser dankte dem Grafen in huldvollster Weise und trat dann mit Ihrer Majestät der Kaiserin, den Gräflichen Herrschaften und Gefolge den Rückweg durch den gräflichen Thiergarten nach dem Schlosse an. Nach Beendigung der Denkmalsfeierlichkeiten kehrte die Kaiserin noch heute Abend nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, während der Kaiser sich nach Essen zur Besichtigung der Krupp'schen Etablissements begab. Empfang fand auf dieser Reise nicht statt.

Einige Blätter wußten von einer angeblichen Verschlimmerung, die in dem Befinden des Erbprinzen von Meiningen eingetreten sein soll, zu berichten. Dem gegenüber kann die „Nat.-Ztg.“ versichern, daß gerade in den letzten Tagen in der Rekonvaleszenz des Erbprinzen eine entschiedene Besserung eingetreten ist und daß derselbe bereits am Dienstag und Mittwoch sowohl Spaziergänge wie Ausfahrten gemacht hat. Die Verlegung, welche sich der Erbprinz bei dem bekannten Unfall am Pfingstsonntag zuzog, bestand in einer Quetschung der Rippen und ist in befriedigender Weise, ohne daß die Lungen in Mitleidenschaft gerieten, zur Heilung gebracht worden. Der Erbprinz wird nicht, wie es angeblich heißt, auf ärztlichen Rath zum Gebrauche einer Massagekur nach Wiesbaden überföhrt, sondern in nächster Woche sich nach Schloß Erdmannsdorf in Schlesien begeben.

Der bisherige Sekretär für die Angelegenheiten des Großherzogthums Luxemburg im Haag, Kammerherr Graf von Billers, ist zum hiesigen luxemburgischen Geschäftsträger ernannt worden.

Major Wismann ist heute in Brindisi eingetroffen und beabsichtigt morgen von dort nach Berlin weiter zu reisen.

In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Reichskanzler v. Caprivi Mittheilung über das zwischen der deutschen und der englischen Regierung getroffene Abkommen wegen Abgrenzung ihrer beiderseitigen Interessensphären in Afrika. Der Reichskanzler übertrug hierauf den Vorsitz dem Staatssekretär v. Boetticher. Derselbe legte eine Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1889, sowie die weitere Sammlung von Altenstücken über Samoa vor. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags, betreffend die Resolution des letzteren wegen Verlegung eines Gesekentwurfs über die Entscheidung von Rechtsfragen in Zollsachen, und die Vorlage betreffend die Entlastung der Rechnungen der Kasse des Rechnungshofes für 1887/88 und 1888/89 wurden nach dem Vorschlage des Vorsitzenden, erstere den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, letztere dem Ausschusse für Rechnungswesen zur Vorberathung überwiesen. Dem Antrage des Reichskanzlers wegen Ausprägung von Kronen, dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen betreffend die Neubemessung der Branntweincontingentmengen, und den Gesekentwürfen für Elsaß-Lothringen über die Gewährung von Entschädigungen für Viehverluste infolge von Mißbrand oder Raufbrand und über die Haltung der Zuchtstiere wurde die Zustimmung erteilt, den beiden Gesekentwürfen in der vom Landesauschusse von Elsaß-Lothringen beschlossenen Fassung. Der Aufruf und die Einziehung der Fünfhundertmarknoten des in der Auflösung begriffenen Leipziger Kassenvereins in

Leipzig wurde dem Antrage Sachsens entsprechend genehmigt.

Zu der gestrigen Sitzung der Militärkommission des Reichstags wurde der Bericht verlesen. Derselbe war, um die Plenarberatung nicht zu verzögern, von dem Referenten Grafen Udo zu Stolberg in kürzester Zeit hergestellt worden. Der Bericht ist trotzdem sehr sorgfältig ausgearbeitet und enthält als Beilagen eingehendes statistisches Material, sowie die Rede des Generalleutenants Vogel v. Falkenstein über die zweijährige Dienstzeit. Die Erklärung des Reichskanzlers, welche derselbe in der Kommission abgab und welche einen für die Vorlage günstigen Umschwung herbeiführte, ist in dem Berichte ausführlich wiedergegeben. (Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, nachdem ihre Vertreter in der Militärkommission unter Vorbehalt für die Windthorst'schen Resolutionen gestimmt haben, im Plenum ebenso wie die ganze Vorlage, auch die Resolutionen abzulehnen.)

Die Arbeiterschutzkommission des Reichstags hat gestern nach längerer Berathung den Antrag Bebel betreffend die Einführung des zehntägigen Normalarbeitstages und den Antrag des Centrums betreffend die Festsetzung eines Maximalarbeitstages verworfen.

Die Budgetkommission des Reichstags, die heute den Nachtragsetat betreffs der Erhöhung von Beamtengehältern berieth, hat die für die Stabsoffiziere und Hauptleute erster und zweiter Klasse, ferner die für die Premierleutenants und die für die Beamten der dritten Tarifklasse geforderten Gehaltserhöhungen einstimmig abgelehnt.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Reichskommissars Wismann über seine Operationen im Süden. Der Bericht enthält Einzelheiten über die schon auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen Ereignisse, namentlich über die Einnahme der südblichen Hafenplätze. Er schließt mit der Mittheilung: „Nachdem ich mich bei dem Sultan Said Ali verabschiedet hatte, trat ich am 26. Mai den mit mir von Seiner Majestät allergnädigst bewilligten Urlaub an.“

Unsere Schutzgebiete in der Südsee weisen eine erfreuliche Entwicklung auf. Im Hafen von Jaluit, dem einzigen Einfahrtshafen für die Marschallinseln, sind im vorigen Jahre 87 Schiffe mit 7701 Reg.-Tons gegen 65 Schiffe mit 6835 Reg.-Tons eingelaufen. Von denselben fuhren 20 unter deutscher, 26 unter amerikanischer, 2 unter englischer, 1 unter norwegischer und 5 unter hawaiiischer Flagge, während 33 Fahrten durch Schiffe der eingeborenen Hauptlinge ausgeführt wurden. Außer deutschen Schiffen war auch eine Anzahl der fremden Schiffe von deutschen Firmen gechartert, so daß auf deutsche Handelsinteressen im Ganzen 4197 Reg.-Tons, auf fremde Handelsinteressen 3504 Reg.-Tons entfielen. Sämmtliche im Schutzgebiete der Marschallinseln verkehrenden Schiffe waren Segelschiffe und standen im Dienste von Firmen, welche im Schutzgebiete angelesen sind.

Posen, 19. Juni. Durch einen kaiserlichen Ukas wird verfügt, daß Sebastopol lediglich Kriegshafen verbleibt. (Der Handelshafen wird, wie schon früher berichtet, nach Feodosia verlegt.) — Wie man der „Polit. Kor.“ aus St. Petersburg berichtet, werden die großen russischen Heeresmanöver, denen Kaiser Wilhelm beizuwohnen wird, nicht bloß wegen der sehr bedeutenden Truppenmassen, die zur Theilnahme an den Manövern bestimmt sind, sondern auch wegen der Heranziehung verschiedener Spezial-Truppengattungen besonderes Interesse darbieten. Es werden nämlich außer einer Anzahl von Eisenbahnbataillonen auch Luftschifferbrigaden, Velocipedisten und Abtheilungen des Briefkasten-Postdienstes vorgeführt werden. Des Ferneren ist hervorzuheben, daß im Verlaufe dieser Manöver, denen das weite, zwischen dem Lager von Krasnoje Jezo und der Stadt Narva gelegene Terrain zum Schauplatz dienen wird, einige mit Gewehren des neuen Systems ausgerüstete Truppeneinheiten Uebungen mit rauchlosem Pulver ausführen werden.

München, 19. Juni. Ueber das Befinden des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Luz wurde heute Morgen folgendes Bulletin aufgelegt: „Nacht 7 Stunden geschlafen. Alle objektiven Symptome befriedigend. Nur subjektiv noch großes Schwächegefühl.“

Stuttgart, 19. Juni. Seine Majestät der König ist heute Vormittag nach Tübingen abgereist, um sich nach Bebenhausen zu begeben. Allerhöchstdieselbe beabsichtigt, den Rest des Monats dort zuzubringen und sich von da am 30. d. Mts. über Ulm, wo Seine Majestät mit der Königin zusammentrifft und am Münsterfest theilnehmen wird, zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen zu begeben.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der Internationale Telegraphenkongreß hielt heute seine letzte Sitzung ab. Der Schluß desselben erfolgte voraussichtlich am Samstag. Deutschland traf über erhebliche Tarifiermächtigungen Sonderabkommen mit Rußland, Schweden, Norwegen, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland und Bulgarien.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Das Unterhaus hat heute den ersten Artikel der Schanksteuervorlage mit der außerordentlich geringen Mehrheit von 228 gegen 224 Stimmen angenommen. Die Schwierigkeiten, auf welche die Regierung bei der Durchberathung der Vorlage stieß, kommen in diesem Stimmenverhältniß recht deutlich zum Ausdruck. Heute Abend ist dem Unterhause nun auch die Abänderung der Geschäftsordnung zum Zweck einer rascheren Erledigung der Gesekentwürfe zugegangen. In der gestrigen Sitzung hatte Smith sich über die Ab-

sichten der Regierung in diesem Punkte ausgesprochen. Er erklärte, künftig würde das Parlament eher zusammenzutreten und die Abreißdebatte werde Einschränkungen erfahren. Eine wichtigere Maßregel werde jedoch die neue Geschäftsregel bilden, derzufolge Vorlagen, welche das Stadium der Kommissionsberathung erreicht haben, in nächstfolgender Session an dem Punkte wieder aufgenommen werden können, wo sie jetzt abgebrochen werden müssen. Auf Grund dieser Regel würde die Kommissionsberathung der irischen Güterankaufsvorlage bis zur nächsten Session verschoben werden, aber das Haus werde ersucht werden, die Schanksteuervorlage zu erledigen, und hoffentlich werde es auch möglich sein, der Zehntenvorlage ohne ernste Opposition zur Gesetzeskraft zu verhelfen. An die Mittheilungen Smith's knüpfte sich eine längere Debatte, in deren Verlaufe Gladstone ankündigte, er würde im Namen der Opposition einen Antrag stellen, dahingehend, daß eine so ernste Veränderung in den Gebräuchen des Parlaments nicht vorgenommen werden solle ohne vorherige Prüfung des Gegenstandes in einem Sonderausschusse. Es ist jedoch schon gestern an dieser Stelle ausgeführt worden, daß die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung der Geschäftsordnung keineswegs eine so tief einschneidende Reform der parlamentarischen Gebräuche darstellt, wie die Opposition behauptet, und daß der Widerstand der Gladstoneaner gegen das vorgeschlagene abgefeuerte Verfahren weit mehr auf taktischen als auf sachlichen Gründen beruht.

Niederlande.

Haag, 19. Juni. In der Zweiten Kammer interpellirte der Abg. Roozboom die Regierung wegen der Möglichkeit eines Bombardements des Haag. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Regierung ein Bombardement der Stadt für völkerrechtswidrig und auch für nutzlos für den Feind halte, da ein Bombardement der Vertheidigung gar nicht schaden könne. Er betrachte es daher für vollständig unnöthig, den Sitz der Regierung in Friedenszeiten aus dem Haag zu verlegen.

Serbien.

Belgrad, 19. Juni. Der Termin der Wahlen für die Skupstina ist nun endgiltig festgesetzt. Eine im Amtsblatt veröffentlichte Entschliezung des Königs schreibt die Stupstina wahlen für den 14. September aus und beruft die Stupstina auf den 1. November ein. — Wie hiesige Blätter melden, hat sich der Polbildirektor Costa Stefanowitsch nach Pest begeben, um mit den ungarischen Behörden wegen des ungarischen Schweineinfuhrverbots zu verhandeln. Es wird gerüchelt, daß er auch gemeldet, der Regent Nikitsch selbst wolle aus der gleichen Ursache nach Pest kommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wird morgen früh in Karlsruhe eintreffen und mehrere Personen in Audienz empfangen; Höchstselbe gedenkt Nachmittags wieder nach Baden-Baden zurückzukehren. Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin begab sich gestern Vormittag nach Mannheim, um sich an einer Feier des dortigen Marienfestes zu betheiligen, und reiste Abends nach Freiburg zurück.

* (Den hiesigen Armenrath) ist von den Erben des verstorbenen Herrn Geh. Rath v. Brauer die Summe von 800 Mark übermittle worden.

Δ (Das Badische Sängerbundest), welches am Pfingsten hier gefeiert wurde, hat nach und nach Mittheilung ein so günstiges finanzielles Ergebnis aufzuweisen, daß noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß erzielt wurde. Man spricht davon, denselben als Grundstock für eine noch zu gründende Kasse für die vereinigten Karlsruher Männergesangsvereine zu verwenden, da dieselben doch vielfach in die Lage versetzt sind, gemeinsam aufzutreten zu müssen.

* (Zum Leibgrenadiertag), der am 28. September hier abgehalten wird, sind, wie man uns mittheilt, von auswärts schon außerordentlich zahlreiche Anmeldungen bei dem unter dem Vorsitz des Herrn Oberstlieutenant a. D. Rheinart thätigen Festkomitee hier eingelaufen, insbesondere ist die Aufzählung historischer Gruppen in dem in Aussicht genommenen Festzug sicher gestellt, indem Vereinigungen alter Leibgrenadiere in Mannheim, Heidelberg, Neudorf, Umlach, Forstheim, Freiburg und im Saualerland sich bereit erklärt haben, je eine Gruppe zu übernehmen. Daß die Leibgrenadiere der Festzüge ebenfalls an den Gruppen sich betheiligen ist selbstverständlich. Es darf hiernach, da noch verschiedene größere Städte mit ihren Entscheidungen ausstehen, wohl angenommen werden, daß die Meldungen von Gruppen sich noch vermehren; je mehr Gruppen zusammengestellt werden können, desto besser wird es möglich sein, die Geschichte des Regiments bildlich darzustellen, was sicherlich auch von Interesse für weitere Kreise sein wird. Schon in allernächster Zeit soll an die onswärtigen Gruppen eine bildliche Darstellung gesandt werden, nach welcher sie ihre Anstrichung sich zu beschaffen haben.

1 Heidelberg, 19. Juni. (Festspiel.) Die gestern — diesmal zu ermäßigten Preisen — stattgehabte dritte Aufführung des Festspiels mit lebenden Bildern zum Besten des dahier zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal's hatte sich des besten Erfolges zu erfreuen. Das Stadttheater war nicht nur ausverkauft, es reichten sogar die verfügbaren Plätze nicht aus, alle Nachfragen um Eintrittskarten zu befriedigen. Wie in den beiden vorangegangenen Vorstellungen, riefen auch diesmal die mit so künstlerischem Feinsinn gestellten, prächtig ausgestatteten Bilder bei den Zuschauern stürmischen Beifall hervor. Der Deklamation von Fräulein B o s c h, welche wiederum die einleitenden Verse sprach, ebenso dem markig vorgetragenen Heroldruf, sowie dem Wiedertranz und Stadtorchester für ihre treffliche Mitwirkung wurde lebhafteste Anerkennung zu Theil. Lebhaft gerufen, erschienen zum Schluß Fräulein B o s c h und Herr Guido S c h m i t t, welche letzterer nach eigenen Worten die Bilder gestellt und auch die vier Reiterfiguren in dem Einzugsbilde gemalt hat, sowie der

Dichter des Festspiels, Herr Hauptmann a. D. Henoumont aus Düsseldorf. An die Aufführung schloß sich für die Teilnehmer eine gefellige Unterhaltung in der „Harmonie“. Von allen Seiten ist das Komitee erachtet worden, noch eine Wiederholung des Festspiels eintreten zu lassen, und dasselbe hat, auf die Opferwilligkeit der Mitwirkenden bauend, auf nächsten Sonntag, den 22. Juni, Nachm. 4 Uhr, eine abermalige und letzte Aufführung des Festspiels, ebenfalls zu ermäßigten Preisen, anberaumt. Die Festsetzung auf 4 Uhr Nachmittags ist mit Rücksicht auf etwa von auswärts eintreffende Besucher getroffen.

Porzheim, 18. Juni. (Kunstgewerbeverein.) Am letzten Montag fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen „Kunstgewerbevereins“ statt. Aus den hiebei erstatteten Rechenschaftsberichten wird angeführt, daß der Verein in bestem Fortschreiten und Blüthe begriffen ist. Die Mitgliederzahl war am Ende des Jahres 1889 auf 1003 gestiegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 484 M. 84 Pf.; darunter sind 5 601 M. Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben betragen 6 432 M. 19 Pf. Davon wurden verwendet: für Bijouteriemustervorläufe 2 353 M., für Herstellung von Musterblättern 422 M., für Anschaffungen zur Bibliothek 851 M., für Vorträge 675 M., für Centralverbandssangelegenheiten 150 M., für Inserate 317 M. und für Druck u. von Professor Gothein's Vorträge über „Porzheim's Vergangenheit“ 456 M. Von den im Laufe des Jahres erzielten Erfolgen führte der erstattete Bericht u. a. an: das schöne und reichliche Ergebnis der ausgedehnten Konkurrenz für Eisenarbeiten von Entwürfen von Gelmetall-Schmiedgegenständen, die verschiedenen und gehaltenen Vorträge, die Ausstellungen im Verein und die fleißige Benutzung der Bibliothek. Nur in einem Punkt fehlt es dem strebsamen Vereine noch, nämlich an einem genügenden Lokal für eine entsprechende Ausstellung der reichen Musterammlung und Schriften. Bisher bei der Gemeindegemeinde gebotene bezügliche Schritte entbehren noch des Erfolges. Seit mehreren Tagen ist im Verein eine reiche, sehr interessante Sammlung russischer Silber- und Emailarbeiten, Geräthe, Gefäße u. von J. P. Khelebnikoff Fils & Co. in Moskau ausgeführt, und zwar durch Herrn Theodor Brauung in Berlin. Die Gegenstände zeichnen sich aus durch ihren eigentümlichen Styl. Die Technik kann als eine vorzügliche bezeichnet werden. Besonders erregen verschiedene Arbeiten in transparentem Email a jour das Interesse der Fachleute in hohem Grade.

Waden, 20. Juni. (Theater.) Die so erfolgreich begangenen Darstellungen des von Herrn Direktor Prach zusammengefügten Künstlerpersonals werden am Sonntag mit „Fall Clemenceau“, Schauspiel in 5 Akten von Alexander Dumas und A. d'Artois, und am Montag mit „Hifi“, Schauspiel in 4 Akten von Weilhac und Halevy fortgesetzt werden. Die bisherigen Aufführungen hatten sich nicht nur eines bemerkenswerthen künstlerischen Erfolges, sondern auch eines sehr befriedigenden Besuches zu erfreuen.

Schöpsheim, 19. Juni. (Lehrerbefuch. — Witterung.) Von Leopoldshöhe kommend, traf gestern der Lehrerverein des Kreises Thann im Elsaß, unter Führung seines Präsidenten und in Begleitung des Herrn Kreisinspektors für den Kreis Thann, hieselbst zu einem Besuch ein, nachdem die Mitglieder zuvor die Haheler Höhle besucht hatten. Im Gasthaus „Dreikönig“ nahmen dieselben ein Mittagessen ein, an welchem sich auch einige Lehrer unserer Gegend, sowie Herr Bürgermeister Grether von hier beteiligten. Die Herren waren des Lobes voll über die Schönheiten unseres Thales und waren sehr zufrieden über Alles, was sie gesehen. Abends erfolgte die Rückfahrt in die Heimath. — Seit einigen Tagen regnet es unaufhörlich im Wesentlichen, wodurch die Heuernte, welche noch immer nicht beendet ist, stark beeinträchtigt wird. Dazu ist es außerordentlich kühl, so daß man allgemein die Befürchtung aussprechen hört, die kalte Witterung könnte für die Obstbäume sowohl als auch für die Reben schädlich werden, wenn nicht bald eine Aenderung des Wetters eintritt.

Konstanz, 17. Juni. (Frauenverein.) Dem Berichte des hiesigen Frauenvereins für das Jahr 1889 ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 403 und die von denselben geleisteten Jahresbeiträge 1 736 M. betragen. Aus dem Vorstand scheidet gegen Jahreschluss Frau Ministerialrath Baader aus, ein Mitglied, dessen stete Bereitwilligkeit zu jeder Thätigkeit für den Verein wohlthunend empfunden wurde. Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in spricht der Bericht für die dem Verein bewiesene Huld und Gnade, sowie für eine gesandete reiche Gabe ehrenwertigen Dank aus. Ebenso wird dankbar hervorgehoben, daß der Frauenarbeitschule wieder ein Staatszuschuß und vom Verwaltungsrath der dahier bestehenden Distriktsinstitutionen für mehrere Schülerinnen Zuschüsse zum Schulgeld gewährt wurden. Auch die Stadtverwaltung gab dieselben Zuschüsse wie bisher und ermöglichte außerdem durch Uebernahme der Kosten die Einrichtung eines sogen. Kinderkutschens, an welchem Schülerinnen der beiden obersten Volksschulklassen theilnahmen. Dafür, sowie für die von verschiedenen hiesigen Einwohnern und auswärtigen Freunden des Vereins gewidmeten Geschenke wird gleichfalls herzlicher Dank ausgesprochen. Der Verein hatte eine Einnahme von 3 540 M. 33 Pf., eine Ausgabe von 3 379 M. 33 Pf., so daß eine Kassenrest von 161 M. verbleibt.

Vom Bodensee, 17. Juni. (Der Stand der Vegetation) ist andauernd günstig. Insbesondere haben die Winterfrüchte in den Amtsbezirken Konstanz, Leberdingen, Fullendorf und Melsbach sich sehr üppig entwickelt. Die Obstbäume stellen fast überall, namentlich die Äpfel- und Zwetschgenbäume, einen reichen Ertrag, als die Vorkräuter, in Aussicht. In der Gegend von Stimpflingen ist die Kirchengenernte ergiebig geblieben; die Früchte, welche mit 23—25 Pf. per Hund bezahlt werden, finden mit Rücksicht auf den bisherigen Verkehresweg den Absatz. Der Stand der Weinreben ist sehr befriedigend in der Nähe von Radolfzell, auf der Insel Reichenau, ferner bei Meersburg, Markdorf und Dagnau. Die Anwendung gewisser prophylaktischer Mittel (wie das Besprühen der Reben) und ein rationelles Düngungsverfahren kommen der Weinkultur in hohem Grade zu Statten.

Theater und Kunst.

(Kunstverein.) Im Kunstvereinslokale ist H. Vogel gegenwärtig durch zwei vortreffliche Portraits vertreten; neben dem schon seit einiger Zeit ausgestellten Bilde eines Offiziers bringt er jetzt das Portrait einer Dame (seiner Gattin) zur Ansicht. Auch dieses zweite Portrait ist einer sympathischen Aufnahme bei den Besuchern des Kunstvereinslokals sicher, ebenso sehr der dargestellten Persönlichkeit halber, die zu den hervorragendsten und bestbelebten Mitgliedern der Großherzoglichen Hofbühne gehört, wie der in diesem Bilde entwickelten Kunst wegen. Die Dame ist in grünem Sammetkleid, über welches ein Pelzmantel geworfen worden ist, und im Parquet gemalt; mit der Portraitähnlichkeit geht eine wohlthuend edle künstlerische Auffassung und

sorgsame Ausführung Hand in Hand. Die Haltung ist anmutig, ungezwungen, und besonders rühmendwerth erscheint die lebensvolle Wiedergabe des vornehmen und durchgeistigten Gesichtes. Den beiden Portraits des Herrn Vogel reibt sich (auch der Aufstellung nach) ein Kinderportrait von Marie Gragan. Das Kind ist seitwärts auf einem Fauteuil sitzend, so daß der linke Arm auf der Lehne ruht, dargestellt. Auch hier verdient die gefällige, einfache Haltung der Figur und die gute Ausführung des Kopfes sowohl, als die Linienführung wie die Natürlichkeit des Gesichtes, volle Anerkennung; das Bild würde durch einen etwas freundlicheren, kindlich heiteren Ausdruck des Gesichtes noch gewonnen haben. In starkem Gegensatz zu einander stehen zwei von Aloys Erdelt (München) gemalte weibliche Köpfe, derjenige eines Baucernmädchens, das den oberbayerischen Typus nicht verläugnet, im Profil erfasst, und das dem Beschauer voll zugewandte faltenreiche Gesicht einer alten Frau. Friedrich stellt einen Studentkopf aus, eine anerkennenswerthe, aber nicht tiefer interessierende Arbeit. August Förster zeigt eine Partie am Vierwaldstättersee in Morgenstimmung. Frühnebel verhüllt noch die fernen Berge, während die näher gelegenen in matter Beleuchtung hervortreten; auf dem See liegt der Widerschein der Morgensonne in einer Menge von Lichtern, die allerdings in diesen Theil des Bildes eine größere Lebhaftigkeit bringen, als sie gerade durch den ruhigen und gehaltenen Gesamteindruck des Gemäldes bedingt ist. Ohne Zweifel haben wir in Försters „Morgenstimmung am Vierwaldstätter See“ ein mit feiner Naturbeobachtung und künstlerischer Gestaltungskraft gemaltes Bild vor uns. Der Segen von Meiringen entlehnte der Künstler das Motiv eines anderen, gleichzeitig mit dem besprochenen im Kunstvereinslokale aufgestellten Bildes; ein Gebirgsbach, zwischen Felsblöcken eingezwängt, fließt über einen steilen Bergabhang herab. Der Wasserfall ist mit der Berge gemalt, welche man bei Förster in der Behandlung eines solchen Vorwurfs gewohnt ist. Carl Böhm hat sich wieder mit einer norwegischen Landschaft: „Malesundsbåne“ eingestellt; das brandende Meer und das festliche Ufer veranschaulicht der Künstler auch auf diesem Bilde, das durch den Ausblick auf den von mächtigen Bergen überragten Hafenort einen wirkungsvollen Hintergrund erhält, sehr lebendig. Georg Burmeister hatte in seinem zuletzt von uns besprochenen und noch gegenwärtig ausgestellten Bilde sich gleichfalls mit der norwegischen Küste beschäftigt und dieselbe in dem eigenartigen Dämmerlicht einer nordischen Sommernacht geschildert; ein neuerdings von ihm ausgefertigtes Bild bringt einen italienischen Fischerhafen in guter Behandlung zur Anschauung. Ein verwandtes Motiv wählte sich Ameseder in seiner Ansicht des Hafens aus Grado in Istrien. In W. Schröters „Winterlandschaft“ ist der winterliche Charakter der Scenerie feiner und lebendig zum Ausdruck gebracht. Ferner erscheint W. Sattingers „Jagdloch des Kaisers im Grunewald“ als eine beachtenswerthe wohlgelegene Arbeit. Walter Strutt hat sich wieder auf den Rennplatz begeben und malt Joseph's im heißen Ringen um den Siegespreis. Die Darstellung der Menschen und Pferde in äußerster Erregung ist unzweifelhaft eine virtuose, wenngleich einige Details Gegenstand des Streites sein können. Das Bild mag in der dramatisch kraftvollen Schilderung einer aufgeregteren Scene der Wahrheit recht nahe kommen, der Gesamteindruck kann aber doch als sehr recht befriedigender bezeichnet werden. Schließlich mögen zwei ansprechende Plumenstücke erwähnt werden: Jose Rosen von Kosi Bogmann und ein Rosenstrauch von S. Sixmeyer.

Verstchiedenes.

Berlin, 19. Juni. („Erfinderalademie.“) Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theil: „In der Presse ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die in Paris 8 rue de Faubourg Montmartre bestehende „Erfinderalademie“, welche unter dem Namen Academie Parisienne des Inventeurs in gedruckten Offerten zum Beitritt einladet und den Beitretenden gegen Zahlung entsprechender Gebühren Diplom und Medaille verleiht, keinerlei amtlichen Charakter besitzt, so daß deren Diplome und Medaillen völlig werthlos sind. Da das Institut, wie wir neuerdings erfahren, fortfährt, in weiten Kreisen Deutschlands Mitglieder zu erwerben, so wollen wir zur Verhütung der Schädigung deutscher Erfindertätigkeiten hiermit von neuem auf den durchaus privaten Charakter dieser Erfinderalademie hinweisen.“

Bern, 19. Juni. (Das Projekt der Jungfrauabahn.) Der offizielle Bericht des Bundesraths über die Jungfrauabahn ist gestern erschienen. Der Bundesrath beantragt, wie schon durch Telegramm gemeldet, bei der Bundesversammlung, die Konzession für dieselben Herrn Woziz Koehlin aus Zürich, Ingenieur im Hause J. Eiffel in Paris, zu erteilen. Koehlin nimmt an, daß die Jungfrauabahn für das Berner Oberland die gleiche Bedeutung haben werde, wie der Eiffelturm für Paris. Man könnte auf dem Gipfel ein kleines meteorologisches und astronomisches Observatorium zu wissenschaftlichen Beobachtungen errichten. Die erste Abtheilung der Bahn von Lauterbrunnen nach Stetzelberg soll konform der schmalpursigen Linie Unterlaken-Lauterbrunnen gebaut werden. Für die zweite Abtheilung Stetzelberg-Jungfrauabahn käme das System Viatzabahn mit 50 Prozent Maximaleigung oder eine Reihe von fünf aufeinanderfolgenden Drahtseilbahnen zur Anwendung, eventuell nimmt Koehlin Elektrizität als Betriebskraft in Aussicht, zu deren Herstellung einer der in der Nähe befindlichen Wasserfälle verwendet werden würde. Die Baukosten sind auf Francs 9 746 000 veranschlagt, die Rentabilität auf 7 Proz. Die einfache Fahrt wird 35, die Hin- und Rückfahrt 50 Francs kosten.

Kairo, 17. Juni. (Die Gefangenen des Mahdi.) Von einem aus Dindurra angekommenen Eingeborenen ist hierher die Meldung gebracht worden, daß der Mahdi allen seinen europäischen Gefangenen die Freiheit wiedergegeben habe und daß die Freigelassenen bereits nach Wady Halfa unterwegs seien. Unter denselben soll sich auch Lupton Bey befinden, der früherer Gouverneur von Darfur, welcher 3 oder 4 Jahre in Kharium gefangen gehalten wurde. Lupton soll zum Islam übergetreten sein und dadurch die Strafe seines Looses etwas gemildert haben. Eine Zeit lang wurde er in Ketten gehalten. Unter den Gefangenen befanden sich ferner der Oesterreicher Stetin Bey, einige Nonnen und zwei griechische Kaufleute.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Juni. (Privattelegramm.) Ihre Majestät die Kaiserin kam heute Vormittag von Potsdam zur Begrüßung der Morgens eingetroffenen Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin herüber und wiederholte am Nachmittage Allerhöchsthren Besuch mit den

fünf Prinzen, mit denen die Kaiserin alsdann nach Potsdam zurückkehrte.

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Vorlage betreffend die Gewerbegerichte fort. Bei dem Absatz 3 des § 12 verbunden mit § 72, welche die Zuständigkeit der Innungsschiedsgerichte neben der Zuständigkeit der Gewerbegerichte betreffen, trat Biel (Centr.) für die Vorlage in der Fassung der Kommission ein; Geberty (deutschfr.), Auer (Soz.), Miquel (natlib.) und Meyer-Berlin (deutschfr.) waren prinzipiell für die Beseitigung der Innungsschiedsgerichte; Kleist-Nezow (sonj.) will den Innungen ihr Recht erhalten wissen.

Bundeskommissar Geh. Oberregierungsrath Lohmann hat um Annahme der Regierungsvorlage. Voedel meinte, wenn man die Innungen stärke, werde man die Sozialisten unterdrücken. Bebel trat den Ausführungen Voedels entgegen.

Berlin, 20. Juni. In dem dem Bundesrathe zugegangenen dritten Nachtragsetat werden 73 600 000 M., darunter 65 200 000 M. einmalige, 8 400 000 M. dauernde Ausgaben gefordert. Von den einmaligen Ausgaben kommen 42 Millionen auf militärische Zwecke, darunter 15 für die Artillerie, 10 für neue Gewehre, 12 für Uebungen der Reserve und 5 für Garnisonsbauten in Elsaß-Lothringen. Der Bau der strategischen Bahn erheischt 10 300 000 M.

Fest, 20. Juni. Die österreichische Delegation nahm das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresbudgets an. Im Laufe der Debatte erklärten die Redner aller Parteien, sie würden das Budget im Interesse der Machtstellung des Reiches bewilligen. Der polnische Abgeordnete Bilinski erklärte es entschieden für unrichtig, daß die österreichischen Polen zum Kriege mit Rußland drängten. Dieselben hätten die Pflicht, die Monarchie, die ihnen allein in Europa Schutz bietet, kräftig zu erhalten. Der Reichskriegsminister Baron Bauer wiederholte seine Erklärung über die zur Schonung der Finanzlage bereits erfolgte Ermäßigung der Budgetziffern und wiederholte auch, daß er sich über die Erhöhung der Friedenspräsenz erst nach eingehenden Erwägungen auszusprechen könne. Die nur beispielsweise von ihm gemachte Ausführung der Summe von 100 Millionen Gulden sei irrtümlich mit der Erhöhung der Friedenspräsenz verknüpft worden.

Madrid, 20. Juni. Aus Valencia wird gemeldet, daß gestern in Nagat nur zwei Todesfälle und zwei verdächtige Erkrankungen vorgekommen sind. — Die Kommission des Gesundheitsrathes von Madrid ist in Beniganim angekommen; dieselbe erklärte, es handle sich um Fälle von Cholera, die sei aber lokalisiert. — In Triest ordnete die Seebehörde an, daß die Provenienzen sämtlicher spanischer Häfen vom 16. Juni ab der ärztlichen Untersuchung unterlägen.

St. Petersburg, 20. Juni. Die bereits am 29. vorigen Monats angekündigte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollengarn für die englischen Nummern von 1 bis 15 ist heute amtlich bekannt gemacht worden; sie tritt sofort in Kraft. Ein anderes heute veröffentlichtes Gesetz setzt den Accis-Nachlaß für Spiritus, welcher nach dem 1. (13.) Juli exportirt wird, auf 4 1/2 Proz. fest. Für den vor dieser Frist fabrizirten, wenn auch später ausgeführten Spiritus beträgt der Accis-Nachlaß 5 Prozent.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Kalender.
Geburten. 17. Juni. Hedwig Paula, F.: Franz Doll, Metzgermeister. — 18. Juni. Georg Philipp Friedrich, F.: Georg Rudolf, Kleidermacher.
Todesfälle. 19. Juni. Anton, 9 J., F.: Michael Hobaby, Krankenwärter. — Heinrich Hoch, ledig, Soldat, 24 J., — 20. Juni. Sylvester Dörr, Chemann, Verbrauchsteuerkontrolleur, 56 J. — Lina Bettelner, ledig, Privatier, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
19. Nachts 9 U.	754.1 + 17.0	9.7	68	W	bedeckt
20. Morgs. 7 U.	755.3 + 15.3	9.1	70	SW	wen. wolkig
20. Mitts. 2 U.	754.1 + 21.2	9.2	50	SW	„

1) Regen = 3.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Juni, Morgs., 4.49 m, geliegene 2 cm.

Ueberlicht der Witterung vom 20. Juni. 8 Uhr Morgens. Der hohe Druck hat von der Biscayasee bis weit in das Festland herein an Ausdehnung gewonnen, so daß etwa bis zur Rheinlinie Aufklaren erfolgt ist. Im nördlichen und östlichen Deutschland herrscht dagegen unter dem Einfluß einer flachen über Westrußland gelegenen Depression noch trübes und vielfach regnerisches Wetter. Ein weiteres Minimum ist über der nördlichen Nordsee erschienen. Die Temperaturen zeigen keine wesentliche Aenderung argen gestern.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. Juni 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	107.40	Verlin.
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank	154.50	Deffert. Anleihe 105.50
4% Preuss. Konfol.	Bayrische Bank	132.70	Staatsbahn 99.90
4% Baden in fl.	102.—	133.—	Kombarden 60.80
4% Würt.	103.85	174.1/2	Düsseldorfer Komm. 272.40
Deffert. Goldrente	94.70	803.—	Barlsruher 65.40
4% Silberrente	77.80	115.—	Dortmunder 90.70
4% Ungar. Goldrente	89.50	107.10	Karlsruhe 144.30
1880r. Ruffen	90.70	107.10	Leipzig: —
II. Orientanleihe	71.50	108.65	Wien.
Österr. Comptant	95.—	108.—	Anleihe 203.75
Österr. 4% Rente	98.—	108.—	Marktnoten 57.57
Österr. 5% Rente	76.40	173.77	Ungar. 103.25
Österr. 6% Rente	91.70	16.10	Leipzig: fest.
4% Serben	85.50	97.—	Paris.
			3% Rente 91.68
			5% Rente 105.1/2
			Österr. 499.—
			Ottomane 610.—
			Leipzig: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Wien, 19. Juni. (Wochenausweis der Deherr. Ungar. Bank) vom 15. Juni gegen den Ausweis vom 7. Juni: Notenumlauf 388 414 000 fl. - 1 370 000 fl.

Handbriefe in Umlauf 101 185 000 fl. + 162 000 fl. Steuerfreie Notenreserve 56 988 000 fl. + 2 564 000 fl.

W. (Badenia, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Wm. Blas Söhne.) Die Firma Wm. Blas Söhne, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengießerei in Weinheim, ging am 17. Juni unter der Firma Badenia, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen vormals Wm. Blas Söhne an eine Aktiengesellschaft über.

4 1/2 Proz. verzinsliches, à 105°, innerhalb 39 Jahren rückzahlbares Anleihen im Betrag von 400 000 M. alsbald auf. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Philipp und Adam Blas bestellt, in den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Julius Darmstädter, in Firma Jos. Darmstädter Söhne in Mannheim, Bürgermeister Thret in Weinheim, Direktor E. Gofin, technischer Leiter der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe, Robert Koelle, in Firma Eduard Koelle in Karlsruhe und Leopold Willstätter, in Firma Zeit & Domburger in Karlsruhe.

Table with columns for bond types (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien) and their respective values in florins.

Frankfurter Kurse vom 19. Juni 1890.

Table listing various stocks and bonds (e.g., 3 Ital. gar. C. B. fl., 5 Oesterr. v. 1854) with their current market prices.

Table listing exchange rates and other financial data (e.g., 1 Dira = 80 Pfg., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Pfg.).

Statt jeder besonderen Anzeige. E. 482. Durlach. Schmerz erfüllt theilen wir Freunden u. Verwandten mit, daß unser lieber Gatte und Vater der Großh. Amtsvorstand Sch. Regierungsrath Erleben heute Vormittag 11 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Zahn-Arzt Münzesheimer, bisher in Bruchsal, jetzt Karlsruhe, Kaiserstrasse 124, neben der Kaiserpassage. E. 440.3

Um beim Annoncieren Erfolg zu haben. herbeizuführen, muss man vor Allem für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein.

E. 391.2. Nr. 3676. Donaueschingen. Stelle für einen Schön-Schreiber. Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumdeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist.

Triberg. Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn, 752 m ü. M. Gasthof und Pension Bellevue am Rande des Hochwaldes, 4 Minuten von den Wasserfällen entfernt, frei gelegen, von 1,50 Hektar Garten und Parkanlagen umgeben.

Christina, geb. Theurer in Büchenbrunn, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

E. 455. Nr. 7387. Wiesloch. Zu D. 3. 109 des Firmenregisters - Firma Simon Desj. III. von Walsch - wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.

abtretungsverfahrens beauftragt und wird demzufolge zur Prüfung und Begutachtung der Notwendigkeit dieser Dienstbarkeitsbelastung Tagfahrt auf Montag den 7. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaunt.

E. 483. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Für den Verkehr zwischen Badel Centralbahnhof einerseits und sämtlichen Stationen der Großh. Badischen Eisenbahnen, den Bodenfeuertankstationen, sowie der Station Friedrichsfeld der Main-Neckarbahn andererseits ist mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. ein neuer Tarif erschienen.

E. 417.3. Ein Kaufmann, mit Buchhaltung und Korrespondenz, sowie sämtlichen Bureauarbeiten vollkommen vertraut, gewandter u. sicherer Arbeiter, sucht, gestützt auf la Referenzen, anderweitig dauerndes Engagement. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl.

E. 489. Nr. 9828. Mannheim. Die Ehefrau des Milchhändlers Johann Dorkacher, Anna, geb. Wühlum in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer II des Gr. Landgerichts Mannheim vom 4. Juni 1890 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

E. 477. Bruchsal. Durch Urteil des Gr. Landgerichts Bruchsal vom 18. Juni 1890, Nr. 13.317, wurde die Ehefrau des Handelsmannes Walter Illmann, Nina, geb. Mai in Langenbrücken, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

E. 445. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Wirkung vom 20. I. d. Mts. ab wird die Station Petershausen in den direkten westdeutschen Verkehr einbezogen.

Badische Weine. Gebr. Schlager, Lahr i. B. Prämiiert auf sämtl. beschick. Ausstellgn. Patentkellerei seit 1876. Garantirt naturreine 1888r Weissweine per Liter 32 und 35 Pfg. Fässer feilweise. E. 345.2 Größere Auswahl nach Preisliste.

E. 471. Nr. 8147. Ueberlingen. Im Konkursverfahren gegen den früheren Sparfasser Eduard Geis von Ueberlingen ist zur Prüfung der Forderung der Spar- und Waisenkasse hier besonderer Termin auf Samstag den 5. Juli, Vormittags 10 1/2 Uhr, anberaunt. Ueberlingen, den 16. Juni 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

E. 479. Nr. 32.814. Freiburg. Bekanntmachung. Die Durchführung der Kanalisation, hier das Expropriations-Verfahren gegen Georg Gehr betr. Die Stadtgemeinde Freiburg ist genötigt, zum Vollzug der Kanalisation einen Kanal durch das im Gewann Esholz, Gemarkung Freiburg, gelegene Grundstück des Georg Gehr hier zu führen und solches dadurch dauernd mit einer Dienstbarkeit zu belasten.

E. 447.2. Nr. 653. Illenau. Bauarbeiten. Für den Neubau zweier Krankenbaracken werden in Submission gegeben: Im Anschlag von A. 2 Maurerarbeit 5934 86

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. E. 470. Nr. 7067. Konstanz. Ueber das Vermögen des verstorbenen Fuhrmanns Walthar Koch in Reichenau wird heute am 18. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

E. 481. Eppingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Feinschmeier in Eppingen gelangen M. 166.10 zur nachträglichen Verteilung. Eppingen, den 19. Juni 1890. Der Konkursverwalter: E. Dyppeheimer.

E. 479. Nr. 32.814. Freiburg. Bekanntmachung. Die Durchführung der Kanalisation, hier das Expropriations-Verfahren gegen Georg Gehr betr. Die Stadtgemeinde Freiburg ist genötigt, zum Vollzug der Kanalisation einen Kanal durch das im Gewann Esholz, Gemarkung Freiburg, gelegene Grundstück des Georg Gehr hier zu führen und solches dadurch dauernd mit einer Dienstbarkeit zu belasten.

E. 486. Nr. 25.653. Forstheim. Eine Aktuarsstelle mit 1050 M. Jahresgehalt ist sofortig abzugeben. Forstheim, den 20. Juni 1890. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigertauschschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 15. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 26. August 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier Termin anberaunt.

E. 478. Nr. 2808. Waldshut. Die Ehefrau des Franz Anton Gottf. Romana, geb. Müller, von Schweighof, hat durch Rechtsanw. Grafer in Waldshut gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor Großh. Landgericht Waldshut - Civilkammer I - Termin auf Donnerstag 9. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr, anberaunt ist, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

E. 387.3. Nr. 5814. Forstheim. Das Großh. Amtsgericht Forstheim hat unter dem 13. Juni d. J. beschließen: Friedrich Wetzler alt, Engländer in Unterwürdig, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. König, gebeten.

E. 486. Nr. 25.653. Forstheim. Eine Aktuarsstelle mit 1050 M. Jahresgehalt ist sofortig abzugeben. Forstheim, den 20. Juni 1890. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Ver-

E. 388.2. Nr. 20.773. Forstheim. Das Großh. Amtsgericht Forstheim hat unter dem heutigen beschließen: Die Witwe des Maurers Friedrich Hölzle,

E. 388.2. Nr. 20.773. Forstheim. Das Großh. Amtsgericht Forstheim hat unter dem heutigen beschließen: Die Witwe des Maurers Friedrich Hölzle,

E. 486. Nr. 25.653. Forstheim. Eine Aktuarsstelle mit 1050 M. Jahresgehalt ist sofortig abzugeben. Forstheim, den 20. Juni 1890. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.